

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*der 1. Sonntag nach Ostern hat den fast unaussprechlichen Namen Quasimodogeniti (zu Deutsch: als die wiedergeborenen Kinder). In den 40 Tagen nach Ostern vor der Himmelfahrt kommt es zu mehreren Begegnungen mit dem Auferstandenen. Diese Begegnungen dienen der Vergewisserung und der Vorbereitung auf den großen Auftrag der Weltmission. Weil die Jünger dem Auferstandenen mehrfach begegnen, werden sie immer gewisser, dass es sich bei der Auferstehung um eine Tatsache handelt. Der Evangelist betont, dass Jesus sich hier zum wiederholten Male offenbart und offensichtlich ist es Jesus wichtig, den Jüngern dann zu begegnen, wenn sie zusammen sind. Außer am Ostermorgen erscheint er nie einer Einzelperson!*

*In unserem heutigen Predigttext werden wir sehen, Jesus erscheint den Jüngern, die beieinander geblieben sind und weiterhin miteinander leben und arbeiten.*

*Der Herr ist auferstanden,*

*Lektor Franz Scheuchl (0699 818 377 18)*

Predigttext (Johannesevangelium Kap. 21,1-14)

*Der Auferstandene am See von Tiberias*

1 Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: 2 Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. 3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. 4 Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. 5 Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 6 Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. 7 Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. 8 Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. 9 Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. 10 Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! 11 Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. 12 Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. 13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch. 14 Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Liebe Gemeinde!

Es ist erst eine Woche her, dass wir Ostern gefeiert haben. Ist bei dir noch etwas übrig von der Osterfreude? Haben wir etwas mitgenommen in den Alltag? Wo bleibt da die Kraft der Auferstehung? Jesus hat den Tod besiegt haben, aber die Welt nimmt das nicht wahr. Am Ostermorgen wurde ein ganz neues Kapitel der Weltgeschichte aufgeschlagen, aber schon damals hatte sich im Leben der Jünger scheinbar nichts verändert, obwohl die Jünger dem Auferstandenen begegnet waren. Bis heute tun sich die Menschen schwer mit der frohen Botschaft, sie werden nicht froh, weil sie wie die Jünger im Alltag nichts von der Osterfreude spüren. Und weil sie wie die Jünger nicht wissen, wie es mit ihrem Leben weitergeht, was Gott von ihnen möchte. Ja, weil sie wie die Jünger an der Kraft Gottes zweifeln. Vielleicht war es früher noch anders, als wir die ersten Schritte im Glauben getan hatten, aber jetzt spüren viele von uns nichts mehr von Gottes Macht und Kraft im Alltag. Ja, Ostern ist zwar vorbei, die Osterfreude jedoch glücklicherweise noch nicht. Denn Osterfreude entsteht durch die in unserem Abschnitt geschilderte Begegnung mit dem Auferstandenen.

### *1. Wie Jesus seinen Nachfolgern Osterfreude schenkt*

*-Jesus steht frühmorgens am Ufer:*

Jesus tritt unerwartet mitten in die Alltags- und Arbeitswelt hinein; nicht während des Fischens in der Nacht, sondern am absoluten Nullpunkt nach einer vergeblichen Nacht. Wir können Gott nie in unseren Alltag hineinzwingen, aber er hat uns nicht vergessen - vielleicht müssen wir manchmal mit unseren Kräften ganz unten sein, nichts mehr von unseren Fähigkeiten erwarten, dass er kommen kann; erst dann erfahren wir die Wahrheit des Satzes Jesu: Ohne mich könnt ihr nichts tun. - Aber frohe Botschaft bedeutet, dass Jesus etwas mit unserem Alltag zu tun hat - Jesus steht am Ufer unseres Lebens.

*-Jesus fragt nach: Kinder, habt ihr nichts zu essen?*

Jesus interessiert sich für unsere ganz persönlichen Nöte. Frage dich doch einmal: Gibst du ihm die Gelegenheit zu fragen? Jesus fragt dich an ganz bestimmten Orten: Jesus fragt dich, wenn du über der aufgeschlagenen Bibel sitzt. Jesus fragt dich, wenn du im Gebet mit ihm redest. Jesus fragt auch jetzt im Gottesdienst, wenn wir als Christen Gemeinschaft haben. Jesus fragt jeden von uns – wie damals die Jünger: Wie geht es dir? Was bedrückt dich? Welches Problem scheint für dich nicht lösbar?

*-Jesus erweist seine Kraft:*

Die Jünger fangen viel mehr als erwartet, sie fangen auch mehr als notwendig; seine Kraft ist größer als unsere Möglichkeiten, größer noch als unsere kühnsten Träume. Das können wir mitten im Alltag erleben, in ganz alltäglichen Dingen. Die Jünger fangen 153 Fische. Das ist nur das erste Wunder. Das zweite Wunder besteht darin, dass das Netz nicht reißt. Gott bewahrt den Segen, den er schenkt. Das ist ein Hinweis auf den künftigen Dienst der Jünger als Menschenfischer - Gott sorgt dafür, dass die Gemeinde, die durch die Missionstätigkeit zum Glauben kommt, nicht zerstört werden kann. Für mich ist immer ein eindrucksvolles Beispiel, wenn ich die

Berichte der Karmelmission lese.

*-Jesus beauftragt seine Nachfolger* - denn die Jünger erinnern sich an den ersten wunderbaren Fischzug, als Jesus zu Petrus sagte: Von nun an wirst du Menschen fangen. Indem Jesus die Jünger dasselbe Wunder noch einmal erleben lässt, führt er sie zurück auf diesen Anfang ihrer Nachfolge. Das war der Sinn und Zweck der gemeinsamen Zeit mit Jesus - sie zu Menschenfischern auszubilden. Der Auftrag zur Weltmission steht unmittelbar bevor. Nicht mehr der See Genesareth sollte künftig ihre Wirkungsstätte sein - die ganze Welt lag ihnen zu Füßen; die ganze Welt sollte die Auferstehungsbotschaft hören.

*-Jesus schenkt seine stärkende Gemeinschaft:*

Das Mahl an Gründonnerstag vor wenigen Tagen war noch nicht vergessen. Jesus knüpft daran an: Er lädt ein, er teilt aus, er steht im Mittelpunkt; die Jünger sind beschenkt durch die Gemeinschaft mit Jesus und durch die ganz reale körperliche Stärkung nach der arbeitsreichen, durchwachten Nacht. Wie geschieht das heute? Nach Corona, hoffentlich wieder bald bei Freizeiten, bei Bibelkreisen, beim Abendmahl; aber auch ganz reale Stärkung bei einem guten Essen mit Freunden, durch einen schönen Ausflug; Jesus hatte immer auch die geschöpfliche Dimension vor Augen - wir sollten sie auch nicht aus den Augen lassen. Jesus hatte schon etwas zum Essen vorbereitet, bevor die Jünger ihre Fische bringen konnten. Es war schon alles zum Frühstück vorbereitet. Trotzdem bittet Jesus die Jünger: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Das würde keinen Sinn ergeben, wenn es nicht eine sinnbildliche Bedeutung hätte: Jesus sorgt für uns. Alles ist sein Geschenk. Trotzdem dürfen auch wir mitwirken. Das hat nichts mit eigener Leistung zu tun; denn auch die von den Jüngern gefangenen Fische sind geschenktes Gut. Auch wir dürfen unseren Teil zum Empfang des göttlichen Segens beitragen.

Wir haben als Christen einen großen Auftrag. Schon die Zahl der gefangenen Fische weist uns darauf hin. Die meisten Theologen haben sich der Deutung des Kirchenvaters Hieronymus (347–420) angeschlossen: Die Zoologie zur Zeit Jesu kannte insgesamt 153 verschiedene Fischarten. Die Zahl der von den Jüngern gefangenen Fische ist also schon ein Hinweis darauf, dass die als Menschenfischer beauftragten Jünger Menschen aus allen Völkern und Nationen in das Netz der Kirche einsammeln sollen. Die Zahl 153 steht damit für die den Weltkreis umfassenden Mission mit der Jesus die Jünger beauftragt. Gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Dass das Netz nicht gerissen ist, ist ein Hinweis, dass in der Kirche genug Platz für alle ist und niemand – aus welchen Gründen auch immer – ausgeschlossen werden sollte. Damit bin ich wieder bei dem großen Auftrag, den wir als Christen haben und den wir kaum bewältigen können, einen Auftrag, bei dem vergebliche Arbeit und durchwachte Nächte nicht immer ausbleiben; aber wir haben auch eine Verheißung: Jesus ist bei uns alle Tage. Er steht am Ufer unseres Lebens und möchte seine Macht mitten im Alltag erweisen, möchte uns stärken und ermutigen, die Osterfreude in die

Welt hinauszutragen , in eine Welt des Todes, die die Botschaft vom Sieg über den Tod so dringend braucht.

AMEN

Seid nicht bekümmert,  
denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.  
Seid nicht bekümmert,  
denn die Freude am Herrn ist eure Kraft.

Jesus, der auferstandene Herr,  
ist in eurer Mitte.  
Jesus, der auferstandene Herr,  
er ist unter euch.

Jesus, der auferstandene Herr,  
führt euch seine Wege.  
Jesus, der auferstandene Herr,  
geht euch stets voran.

Jesus, der auferstandene Herr,  
sendet seine Engel.  
Jesus, der auferstandene Herr,  
kämpft und siegt in euch.

Gebet:

Herr Jesus Christus, danke, dass du auch heute so wie damals am Ufer unseres Lebens stehst und auf uns wartest. Wir bekennen, dass wir zu wenig mit der Kraft deiner Auferstehung in unserem Alltag rechnen. Wir bitten dich um eine neue, lebendige Hoffnung durch die Gewissheit, dass du auferstanden bist. Wir bitten dich: Mache unsere leeren Netze voll. Bewahre uns davor, dass wir uns an unsere Arbeit verlieren, dass wir meinen, wir müssten alles alleine schaffen. Öffne uns mitten im Alltag die Augen für dich, dass wir dich erkennen und erfahren: Es ist der Herr!